Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Freiburger Lazarette im Völkerkrieg

Werthmann, Lorenz

Freiburg, 1915

2. Das Vereinslazarett "St.-Josephshaus nebst St.-Karolushaus und Nazareth" (Johanniterstraße 1)

urn:nbn:de:bsz:31-34629

Visual Library

2. Das Vereinslazarett „St.-Josephshaus
nebst
St.-Karolushaus und Nazareth“
(Johanniterstraße 1).

Das Mutterhaus der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul in Freiburg hat sofort am ersten Mobilmachungstag das ihm zugehörige St.-Josephs-Krankenhaus sowie das mit dem Mutterhaus verbundene St.-Karolushaus und das im anschließenden Garten liegende Haus Nazareth dem Ortsausschuß vom Roten Kreuz zu einem Lazarett mit 250 Betten zur Verfügung gestellt.

Das Lazarett führt demgemäß den Namen „St.-Josephs-Krankenhaus mit Anbauten“.

Das St.-Josephs-Krankenhaus wurde erbaut im Jahre 1884 und in jüngster Zeit (1912—1913) von Architekt Hugo Geis, zurzeit Oberleutnant im Felde, durch einen größeren Neubau erweitert und mit allen modernen hygienisch-sanitären Einrichtungen versehen. In dieser, den neuzeitlichen Errungenschaften und Forderungen angepaßten Neugestaltung wurde es am 1. Januar 1914 dem Betrieb übergeben.

In seinem Äußeren erinnert das Gebäude an die architektonischen Werke, die aus der Zeit um die Wende des 18. Jahrhunderts stammen. Die schöne Auffahrt führt den Besucher in eine stimmungsvolle Vorhalle (s. Abb.). Hier münden die hellen nach Norden liegenden Gänge. Das St.-Josephslazarett hat keine Krankensäle, sondern nur Einzelkrankenzimmer; diese liegen meist nach Süden und haben größtenteils abgesonderte Loggien nach der Sonnenseite, die den friedlichen Sonnenstrahlen Gelegenheit geben, ihre heilende Einwirkung auf den kranken Körper auszuüben. Die Zimmer haben alle eine freundlich weiße Möbeleinrichtung, alle Zimmer des Neubaues besitzen fließendes, kaltes und warmes Wasser, die elektrische Beleuchtung der Zimmer ist für Dunkel- und Hellschaltung eingerichtet, um so die Belästigung des Kranken durch grelles Licht zu verhindern. Auch die Ohren des Kranken sollen nicht zu leiden haben unter dem ewigen Geklingel der einzelnen Zimmerbewohner, die nach der Schwester verlangen; die Pflegeschwester wird nicht durch ein vermittelst eines Drückers in der Hand des Kranken ausgelöstes Klingelzeichen von dem Wunsche des Kranken nach ihr verständigt, sondern durch ein farbiges elektrisches Lichtzeichen in der Ecke des Korridors, auf dem sie Wache hält. So ist der Aufenthalt des Verwundeten in diesem

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

neuen Lazarett so angenehm als möglich gemacht. Ein jedes Stockwerk hat auch eine elektrische Uhr, die mit einer Hauptuhr des Hauses verbunden ist, welche alle übrigen einheitlich leitet.

Auf eine besonders angenehme wie wichtige Neueinrichtung der Zimmer sei noch hingewiesen: auf die Lüftungsanlage. Um den Kranken ständig reine, frische Luft zu sichern, wird auf künstlichem Wege mittels elektrischer Ventilatoren die frische Außenluft in einen im Untergeschoß sich befindenden Sammelraum eingesaugt, in der Winterzeit hier vorgewärmt und dann von hier durch Luftkamine, die in die Wände eingebaut sind und entsprechende Öffnungen in den einzelnen Zimmern haben, in dieselben hinein-

St.-Josephskrankenhaus. Äußeres. (Phot. C. Gehl in Freiburg.)

geleitet. Die verbrauchte Luft strömt durch andere Schächte über das Dach hinaus ab. Ohne daß so in den Zimmern ein Luftzug entsteht, wird die Zimmerluft stündlich zweimal vollständig erneuert und somit im Winter frische warme Luft und im Sommer frische kalte Luft eingeführt. Die Entstaubung des Hauses geschieht durch eine elektrische Entstaubungssauganlage.

Außer den üblichen Badezimmern in den einzelnen Abteilungen und Stockwerken befindet sich im Untergeschoß eine große hydrotherapeutische Einrichtung, die Gelegenheit bietet, Heißluftbäder, elektrische und Kohlensäurebäder zu nehmen, ferner verschiedenartige Duschen, wie Wechseldusche, Regendusche und Dampfstrahlbäder. Ferner besitzt das Haus ein Sonnenbad mit Brause und Kabinenraum und dann noch ein Dauerbad. Je nach

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

der Bestimmung der Räume sind vorhanden Warmwasser-, Niederdruckdampf- und Hochdruckdampfheizung.

Schmuckkästchen des St.-Josephslazarettes sind die zwei neuen Operationssäle, auf deren Ausstattung die größte Sorgfalt verwendet wurde, um sie in jeder Hinsicht modern zu gestalten. Mit den Operationsräumen des alten Teiles des Hauses sind vier Operationssäle vorhanden, zwei Laboratorien, ein Röntgeninstitut, Sterilisierräume, eine Desinfektionsanlage. Für die vielen elektrischen Anlagen, zu denen noch die Aufzüge und die elektrischen Waschapparate kommen, sind im ganzen dreizehn Motoren vorhanden; für die Heiz- und Badeeinrichtungen ein Hochdruckdampfkessel und drei Niederdruckdampfkessel, zu deren Bedienung ein Maschinist angestellt ist. Um diese umfangreichen und komplizierten Anlagen eines modernen Krankenhauses einheitlich leiten zu können, ist eine Telephonanlage mit zwanzig Stationen im Hause eingerichtet.

Mit all diesen neuzeitlichen Einrichtungen war das St.-Josephshaus im besten Sinne des Wortes kriegsbereit. Um einer möglichst großen Zahl von Kriegern die Wohltat dieser Einrichtungen zugänglich zu machen, gab das Mutterhaus auch alle verfügbaren Räume des St.-Karolushauses und ebenso das ganze Haus Nazareth für Lazarettzwecke frei.

Von einigen Wohnungen für dauernden Aufenthalt abgesehen, dient das St.-Karolushaus in Friedenszeiten zur vorübergehenden Unterkunft für Pensionäre. Und eben noch waren Deutsche aller Stämme und Provinzen mit Russen, Franzosen und Amerikanern friedlich zu derselben Haustüre aus- und eingegangen, als mit einem Schlag die Kriegstrompete erklang und der Völkerkrieg auch in unserem stillen St.-Karolushaus lebhaften Widerhall fand.

Da jetzt die militärische Gewalt den Tag gebietet, so findet der militärische Ausweisungsbefehl auch überall schnelles Gehör; in wenigen Stunden sind die Zimmer geräumt und nach einigen Tagen die Zimmer der feindlichen Ausländer von unsern braven, verwundeten Soldaten „besetzt".

Jetzt galt es noch, das Haus Nazareth für eine Lazarettabteilung herzurichten. Es ist das eine kleine Häusergruppe, die in der südwestlichen Ecke unserer Gartenanlagen so still und traulich versteckt daliegt und mit seinem einfachen Äußeren wie ein treues Andenken aus „Alt-Freiburg" uns anmutet.

Während St. Nazareth in Friedenszeiten meist jungen Töchtern vom Lande zur praktischen Anleitung und Ausbildung in den häuslichen Arbeiten eine zweite Heimat bietet, will es nun den aus dem Feindesland zurückkehrenden verwundeten Söhnen unseres Vaterlandes eine gastliche fürsorgliche Heimstätte bereiten.

Wegen seiner isolierten und ruhigen Lage war es für die Aufnahme und Pflege der Infektionskranken wie geschaffen. So wurde denn sofort ein tiefer Graben mitten durch den Garten hindurch aufgeworfen, die Rohre

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

einer neuen Warmwasserleitung hineingelegt und diese in einem mit Sägmehl ausgefüllten Holzkasten warm gebettet. Damit war auch die Lazarettabteilung „St. Nazareth" an die Warmwasserbereitung des St.-Josephs-Krankenhauses angeschlossen. Unsere braven Krieger wissen es dankbar zu schätzen, daß sie zu jeder Tageszeit und in fast beliebiger Anzahl ihr so sehr begehrtes Bad aufsuchen können.

Und zu den Betten der Schwerkranken kommen die Wannen selber auf leichtfüßigen Gummirollen herangefahren und laden die Patienten ein zu einem erquickenden, stärkenden Bad.

St.-Josephskrankenhaus. Eingang. (Phot C. Gehl in Freiburg.)

Den Verkehr zwischen dem St.-Josephs-Krankenhaus und den Lazarettanbauten „St. Karolus" und „Nazareth" erleichtert und verbindet eine Telephonzentrale, die in das Pavillonsystem des Lazarettes die erwünschte und notwendige Einheit bringt.

Die Ärztefrage bot keine Schwierigkeit; sie war am ersten Mobilmachungstag schon erledigt. Von der allgemeinen Vaterlandsliebe getrieben, haben nachgenannte Herren die ärztliche Pflege in unserem Lazarett übernommen:

Med.-Rat Dr. med. Korff, Spezialarzt für Chirurgie und Chefarzt des Lazarettes,

Dr. med. Täge, Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten,

Dr. med. Reinhold, Spezialarzt für innere Krankheiten, seit 23. Juni als dessen Nachfolger Dr. med. Karl Schmid, praktischer Arzt hier,

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Dr. med. Koenige, Spezialarzt für Chirurgie; seit seiner Abberufung ins Feld gegen Ende Dezember durch

Dr. med. Rühe, prakt. Arzt hier, ersetzt,

Dr. med. Moyle, Assistenzarzt und Spezialist für Chirurgie.

Und zwar übernahm Herr Med.-Rat Dr. Korff mit Herrn Dr. Moyle und Dr. Koenige resp. später mit Dr. Schmid die ärztliche Pflege im St.-Josephshaus, Herr Dr. Täge im St.-Karolushaus und Herr Dr. Rühe im Haus Nazareth, das zugleich die Beköstigung des Vereinslazarettes Poliklinik mitversieht.

Als Hilfspflegerinnen haben sich unsern Lazarettärzten freiwillig angeboten: Frl. Luise Bachelin, Frl. Marie Heim, Frl. Anna Hein, Frl. Anna Korff, Frl. Elisabeth Schinzinger, Frl. Thekla Steigmeyer, Frl. Irmengard Winzer.

Bald wehte die Genfer Fahne des Roten Kreuzes über dem Portal des St.-Josephshauses; es war damit völkerrechtlich als Kriegslazarett anerkannt und gleichsam zum Kriegsschauplatz einbezogen.

Es war am 11. August, kurz nach den ersten blutigen Kämpfen bei Mülhausen (Oberelsaß), da wurden die ersten Verwundeten dem St.-Josephshaus zur Pflege anvertraut. Mit einer wahren Ehrfurcht wurden diese „Helden in Wunden" empfangen und in die wohleingerichteten Zimmer und Betten verteilt.

Inter arma caritas — den Werken der Waffen folgen nun die Werke der Liebe; jene Wunden, welche die Vaterlandsliebe geschlagen, werden nun auch wieder von der Liebe zum Vaterland geheilt. So werden denn unsere braven Krieger mit all der hingebungsvollen, geduldigen Liebe und stillen Treue gepflegt, welche die Barmherzigen Schwestern in der langen Vorbereitung ihres Ordensberufes sich erworben haben.

Aber alles im Einklang und in williger Ausführung der ärztlichen Verordnungen, die von derselben aufrichtigen Liebe zu den Kriegern wie von reichem Wissen und einer in langen Friedensjahren reiflich erprobten Erfahrung eingegeben sind.

Kein Wunder, daß die Ärzte den ganzen Vormittag in ihrem Lazarett und von ihren Kriegern vollauf in Anspruch genommen sind. Aber gleichwohl sieht der Nachmittag sie wieder auf ihren Posten; denn sie wollen den Gegenkrieg siegreich durchkämpfen, den die ärztliche Kunst gegen die blutigen Schläge des Feldkrieges unternommen. Welch eine Freude, wenn der Tagesbericht der Fieberkurve Grad um Grad eine absteigende, abflauende Bewegung einnimmt und der Sanitäts-Stellungskrieg im Lazarett einen „normalen" Verlauf nimmt.

Und wirklich, der große Erfolg ist der reichlichen Opfer würdig.

Unser Lazarett ist durchschnittlich mit 190—200 Patienten belegt. Weitaus die große Mehrzahl der Verwundeten wird zu zweien oder höchstens zu dreien in unsern Krankenzimmern erster und zweiter Verpflegungsklasse untergebracht; und es ist recht so, da der kaiserliche Kriegsherr selbst so

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

manche dieser Helden in Wunden in den Adelsstand des Eisernen Kreuzes erster und zweiter Klasse erhoben. Da die erprobte Tüchtigkeit unserer Ärzte so vorteilhaft von den sanitären Einrichtungen der Häuser unterstützt wird, so werden auch unserem Lazarett wie den klinischen Krankenhäusern hauptsächlich die schwereren Fälle zur Behandlung und Pflege überwiesen. Um so erfreulicher ist die Tatsache, daß über zwei Drittel der Patienten als feld- oder garnisondienstfähig entlassen werden, während die andern noch eine Nachkur in Genesungsheimen aufsuchen bis zur vollen Wiederherstellung ihrer Gesundheit. Mit Dank gegen Gott geben wir den Geheilten den letzten Scheidegruß, da sie nun, der Erwerbsfähigkeit wieder zurückgegeben, den

St.-Josephskrankenhaus. Loggien. (Phot. C. Gehl in Freiburg.)

Weg in die Garnison, ins Feld, in die Heimat oder in ein Genesungsheim antreten.

Im ganzen wurden bis zum 1. August 1216 Krieger verpflegt mit 67908 Verpflegungstagen; darunter befinden sich 130 Offiziere und 48 Offizierstellvertreter. Trotz der großen Zahl schwerer Verwundungen und Erkrankungen sind bisher nur zwanzig Todesfälle in unserem Lazarett zu beklagen. Davon entfallen zwei auf Angehörige des feindlichen Heeres. Von der verhältnismäßig geringen Anzahl von Todesfällen sind noch diejenigen auszuscheiden, die eigentlich sterbend nach schweren Blutungen und mit stark fiebernden, septischen Eiterungen in das Lazarett eingeliefert wurden. Es war sehr erfreulich, daß man eine große Anzahl schwer eiternder Gelenkwunden der Genesung zuführen konnte. Auch mit den an Tetanus (Starrkrampf) Er-

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

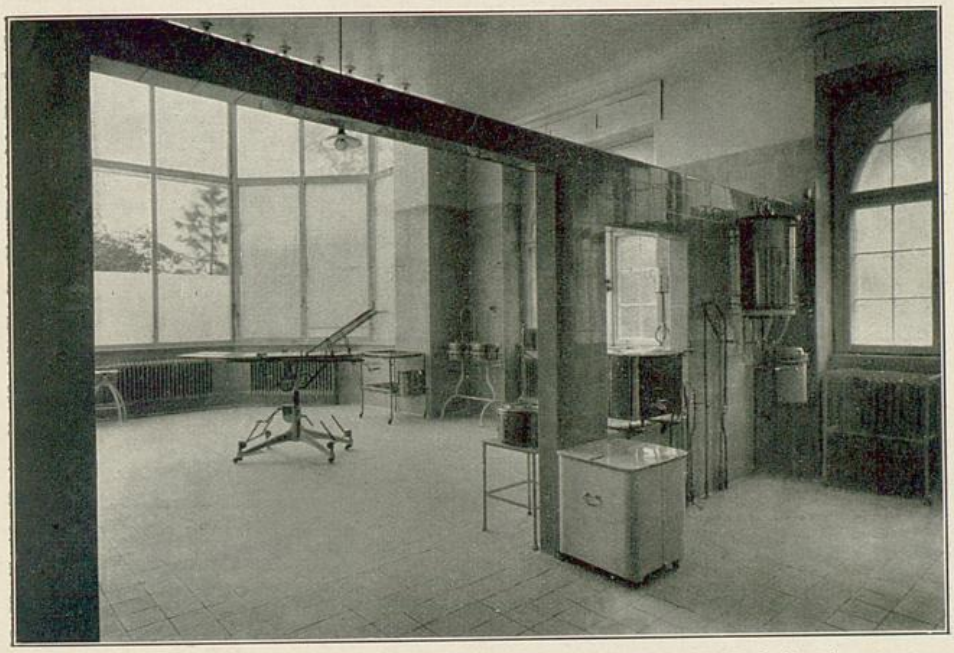
krankten (acht) wurden verhältnismäßig sehr gute Resultate erzielt, insofern vier gerettet werden konnten. Es darf vielleicht noch erwähnt werden, daß besonders in letzter Zeit alle an Gasphlegmone schwer Erkrankten geheilt wurden. — Unser Lazarett hat bisher im ganzen zweiundzwanzig Franzosen gepflegt. Es braucht wohl keine besondere Versicherung, daß auch diese Angehörigen des feindlichen Heeres mit derselben aufmerksamen, barmherzigen Liebe gepflegt wurden wie die deutschen Krieger, denn „die christliche Liebe ist die einzige unparteiische Macht im Völkerkrieg, bemüht, Freund und Feind wohlzutun, überall die Schläge, Härten und Wunden zu lindern und zu heilen" (v. Keppler).

Die Betriebsleitung des Lazarettes „St.-Josephs-Krankenhaus mit Anbauten" hat das Mutterhaus dem Spiritual Schmider daselbst übertragen, der wie ein geistiger Sohn des Hauses die Verwaltungsgeschäfte der wirtschaftlichen Leitung des Lazarettes mitversieht. Der geistliche Hausvater unseres Kriegerheimes indes wird würdig vertreten durch den Superior Dr. Mayer, dessen Herz und Hand allen Verwundeten gilt und täglich aufs neue fühlbar wird. Auch in seinem frommen Lazarettbüchlein als Liebesgabe dargeboten den kranken und verwundeten Soldaten im Lazarett „St.-Josephshaus" fand er Worte, die aus einem mitfühlenden Vaterherzen kommen.

Das Mutterhaus ist bemüht, die Soldaten mit mütterlicher Sorgfalt zu umgeben und wie Söhne des Hauses zu behandeln. Die Pflege wird ausgeübt von zwanzig Profeßschwestern, denen je nach Bedarf fünfzig bis sechzig Ordensjungfrauen unseres Noviziates und Postulates hilfbereit zur Seite stehen. Jetzt lernt auch der sonst so Lebenslustige und Lebensfrohe den hohen Lebenswert des gottgeweihten Ordensberufes kennen und schätzen, da das dankbare Vaterland seinem verwundeten Sohn eine Schwester der Barmherzigkeit an sein Krankenlager schickt, die alles mit ihm teilt und Tag und Nacht nicht von seiner Leidensstätte weicht. So pflegt aufopfernde, selbstlose Nächstenliebe die Wunden, welche die Nächstenliebe geschlagen. Oder ist die hingebende Vaterlandsliebe des Kriegers etwas anderes als aufopfernde Liebe für die seiner Liebe zunächst Stehenden, d. h. aufopfernde Nächstenliebe? — Aber auch die leiblichen Angehörigen und Verwandten bleiben in Beweisen ihrer gesteigerten Liebe und Anhänglichkeit an ihre verwundeten Heldensöhne und Gatten nicht zurück: denn kaum hat nach der Ankunft im Lazarett eine Postkarte sie über den jetzigen Aufenthaltsort verständigt, da hat die Post nicht mehr über Mangel an Betrieb zu klagen. Briefe und Karten und sonstige Lebenszeichen durch den Telephondraht gehen hin und her; Liebesgaben in Form von Feldpostbriefen und gewöhnlichen Paketen türmen sich täglich mehrmals auf vor dem Arbeitstisch des vielgeplagten Polizeiunteroffiziers Otto Steinwarz von hier, der mit taktvollem Geschick „der Posthilfsstelle" des Lazarettes vorsteht. Manche teuer bezahlte Postagentur könnte neidisch werden über diesen Umsatz; und der allezeit

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

freundliche und arbeitsfreudige Briefträger vollführt diese so sehr erhöhte Arbeitsleistung still und anspruchslos als sein Kriegsbeitrag aus dankbarer Liebe zum Vaterland und den tapfern Kriegern. Aber der briefliche Verkehr gilt den Angehörigen nur als Notbehelf. Wenn irgend möglich scheuen die in der Heimat Zurückgebliebenen selbst die weiteste Reise nicht, um ihren aus dem Schlachtfeld heimgebrachten Sohn oder Gatten mit einem Besuch zu erfreuen. Dementsprechend ist vormittags eine Besuchszeit von 10 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr vorgesehen. Welch reinste, schönste Freude ist solch ein Wiedersehen im Lazarett, fast allein schon der Opfer des Krieges wert. — Hat die flüchtige Zeit den Besuch auch fast zu kurz be-



St.-Josephskrankenhaus. Operationszimmer. (Phot. C. Gehl in Freiburg.)

messen, so fällt der Abschied doch nicht allzuschwer, da der Kranke im Lazarett sich wie daheim fühlt und von allen Seiten mit einer so hilfbereiten, opferwilligen Liebe umgeben ist.

Für die Handhabung der Manneszucht unter den Kranken und die Beachtung der übrigen, militärdienstlichen Rücksichten werden die Geschäftsleitung und die diensttuenden Ärzte sehr erfolgreich unterstützt von dem Polizeiunteroffizier, der vom stellvertretenden Generalkommando überwiesen ist. Kein Wunder, daß alles so friedevoll seinen Gang geht, daß man an den Krieg fast nicht glauben würde, brächten die neuen Verwundeten nicht immer wieder neue, blutige Kriegsbilder oder Ansichten vom Kampfplatz mit. Es ausdrücklich erwähnen, daß ab und zu auch ein Mißton durch Verletzung der Hausordnung u. a. m. die Harmonie des gewohnten Hausfriedens

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

störte, hieße doch nur eine altbekannte Wahrheit wiederholen, die sagt, daß überall, wo menschliche Unvollkommenheit wohnt und mitmacht, auch die beste Regel nicht ohne Ausnahmen auskommt. — Die Kriegszeit ist keine geeignete Zeit zu festlichen Anlässen. Aber gleichwohl gibt es schöne Feste, die den Kriegsernst keineswegs stören. Denn wie in andern Lazaretten, so wurde auch bei uns die Christbaumfeier in einfacher, schlichter Weise, aber so recht nach familiärer Art gefeiert. Dank der freigebigen Mithilfe des Ortsausschusses vom Roten Kreuz hatte das Christkind mit den stillgewünschten Gaben die Tische der einzelnen Krankenzimmer reichlich beschwert. Kein Wunder, daß viele unwillkürlich bekannten: Solch schöne Christbaumfeier, eine solch heilige Weihnacht haben wir in unserem Leben noch nie mitgemacht. Auch des Kaisers Geburtstag wurde, wenn auch in schlichter, aber doch recht würdiger Art mit einer kirchlichen und weltlichen Feier ausgezeichnet. Ebenso wurden die verschiedenen religiösen Übungen und Andachten, welche die Kirchenbehörde im Hinblick auf die gegenwärtige Kriegsnot angeordnet hat, mit erbaulichem Eifer von der ganzen katholischen Mannschaft besucht.

Ein warmer und heiterer Sonnenstrahl in den doch vielfach düsteren Krankheitstagen ist ferner jedesmal der Besuch der höchsten staatlichen und kirchlichen Autoritäten. Gleich im ersten Kriegsmonat, den 30. August 1914, hat Ihre königliche Hoheit, Großherzogin Hilda, nebst andern Lazaretten auch die Krieger unseres Lazarettes mit Höchst Ihrem Besuch beehrt und erfreut. Ein jeder Krieger wurde beschenkt mit dem Bildnis des Großherzogspaares; und außerdem wurden auf Veranlassung der Großherzogin vom Großherzoglichen Hoffuwelier in Karlsruhe zum Andenken an diesen Königlichen Besuch jene Geschoßteile in Silber gefaßt, welche im Lazarett operativ entfernt werden mußten. Am 9. September erfreute Seine Exzellenz, der hochwürdigste Herr Erzbischof unsere Helden in Wunden mit einem nahezu vierstündigen Besuch. Hochderselbe ging von Bett zu Bett, von Zimmer zu Zimmer, auf alle Abteilungen unseres Lazarettes: für alle hatte er tiefgehende Worte des Trostes und herzliche Worte des Dankes. Eben zurückgekehrt von dem Besuch der tapfern Söhne im Feld (23. Oktober), lenkte Seine königliche Hoheit der Großherzog Friedrich II. seine ersten Schritte auf heimatlichem Boden zu seinen verwundeten Landessöhnen im Lazarett und überbrachte die kameradschaftlichen Grüße der Heerführer und Mannschaften im Felde. Wie da die Augen freudig glänzten, wie da die Soldaten stolz waren auf ihre Wunden, als sie im Gedanken auf ihre bewährte Vaterlandsliebe wie gute Söhne dem erlauchten Landesvater ins treubesorgte Vaterauge schauen durften. Da erleben es die Krieger so recht an sich selbst, daß alle ihre Kriegsopfer gebührend gewürdigt werden und ihrem Vaterland im besten Sinne des Wortes gelten. — Wir sehen ferner die Herren Minister Exzellenz Dr. Reinhard und Exzellenz von Marschall, Geh. Oberregierungsrat Dr. Muth, General-

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

oberarzt Dr. Boeckler, Geh. Rat Dr. Fabricius u. a. m. wie Hausfreunde in unserem Lazarett aus- und eingehen und auch dem einfachen Soldaten als wahre Menschenfreunde persönlich nahetreten. So findet der Soldat seine treue, bewährte Vaterlandsliebe in einer durch die Liebe zum Vaterland verwachsenen großen Landesfamilie wieder, und etwas ganz Neues geht in ihm auf. In voller Wahrheit ist deshalb das Lazarett eine Segensstätte nicht nur für die körperliche Wohlfahrtspflege, sondern auch für wahre Seelenpflege.

Neben der Pflege der Wunden und neben der Sorge um das Leibeswohl verlangen unsere Soldaten auch nach Seelentrost und Seelenkraft, nach

St.-Josephskrankenhaus. Vorstand und Ärzte. (Phot. C. Gehl in Freiburg.)

dem Seelenarzt. Und diese Seelenpflege wird eine Einzelseelsorge, welche die Herren Geistlichen der verschiedenen Konfessionen bereitwilligst übernehmen. Die Seelsorge der katholischen Krieger ist so geordnet, daß Prälat Dr. Braig das St.-Karolushaus, Professor Dr. Mayer das Haus Nazareth und Professor Dr. Göller das St.-Josephshaus pastoriert und in der dortigen Hauskapelle allsonntäglich einen eigenen Militärgottesdienst mit Predigt und heiliger Messe abhält. Für die evangelischen Krieger ist der geräumige Lehrsaal des St.-Josephshauses zu einem Betsaal eingerichtet, in dem Stadtpfarrer Jäger an der Ludwigskirche regelmäßigen Sonntagsgottesdienst abhält. Wer die Kirche nicht besuchen kann, freut sich auf den persönlichen Besuch und den freundlichen, trostreichen Zuspruch des Seelsorgers seiner Konfession, der obendrein mit guten Erbauungsschriften seinem mündlichen

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Lehrwort noch nachträgliche, stille Wirkung schafft. Gerade auf dem Krankenbett wird der Blick aufgeschlossen für die tiefen Wahrheiten des Menschenlebens und für den großen Wert eines guten Buches, das in einsamen Leidensstunden wie ein Lehrer zu der Seele spricht.

P. Gregor Molitor aus Beuron, der im St.-Josephshaus zur Erholung weilt, hat bereitwillig das Amt eines Bibliothekars übernommen und mit Hilfe des „Gesamtausschusses zur Verteilung von Lesestoff im Felde und den Lazaretten" und des „Arbeits-Ausschusses katholischer Vereinigungen zur Verteilung von Lesestoff im Felde und in den Lazaretten", beide mit dem Sitz in Berlin, für gediegenen und abwechslungsreichen Lesestoff gesorgt. — Doch die langen Tage im Lazarett verlangen für den Geist noch andere Zerstreuung und Abwechslung. Und sieh! die hilfbereite Vaterlandsliebe hat auch diese stillen Wünsche gehört und erfüllt. Männer, die in den Kriegsgeschichten und andern Wissensgebieten erfahren sind, stellen ihr reiches Wissen zu gern gehörten Vorträgen zur Verfügung, öfters mit Lichtbildern illustriert, stets mit dankbarem Beifall aufgenommen wurden. Nicht minder waren die musikalischen, deklamatorischen und gesanglichen Leistungen erster künstlerischer Kräfte unserer Stadt ein wahres Seelenbad für unsere Krieger. Einen seltenen Kunstgenuß bot unsern Kriegern der Besuch des Stadttheaters, den die Intendanz durch Freikarten in weitgehendem Maß ermöglichte. Eine ständige, sehr willkommene Erholung und Unterhaltung in Gottes freier Natur bieten unsere Gartenanlagen, welche die einzelnen Häuser unseres Lazarettes miteinander verbinden. Selbst an sonnigen Wintertagen und besonders jetzt unter den wohltuenden Strahlen der milden Herbstsonne, haben unsere Patienten in den Mittagsstunden da reichliche Gelegenheit zu kurzen Spaziergängen und den ersten Gehversuchen. Es ist ein rührender Anblick, zu sehen, mit wieviel Mühe und unterstützt von ihren Kameraden diese Braven, die erst so männlich mit Siegfriedskraft gegen den Feind anstürmten, nun wieder wie Kinder ihre ersten Schritte ins wiedergeschenkte Leben tun und sich bei diesem ersten Gang mit kleinen Blümchen schmücken. Jetzt, da sie selbst wieder wie Kinder geworden, haben sie auch wieder Verständnis für die beredte Sprache der Blumenkinder der Natur. Mögen all die schönen und guten Hoffnungen, die auf diesen ersten Spaziergängen in unsern Soldatenherzen sich regen, mit Gottes Hilfe sich erfüllen und die Soldaten in dem neuerstehenden Vaterland einen wohlverdienten Ehrenplatz einnehmen.

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe